

Zehnte Art Moscow mit gestiegenen Umsätzen

Erste NRW-Gemeinschaftsausstellung mäßig erfolgreich

VON MANFRED QUIRING

Kunst wird in der Boom-Town Moskau, in die Ströme von Petrodollars fließen, immer mehr auch zum gefragten Objekt merkantilen Interesses. Noch mag der künstlerische Sachverstand bei den Kaufwilligen entwicklungsfähig sein, doch die Bereitschaft, Geld für Bilder, Installationen oder Multimediale Projekte auszugeben, steigt.

Die gerade zu Ende gegangene Kunstmesse Art Moscow belegt diesen Trend. Sie sei „sehr erfolgreich“ gewesen, freute sich die PR-Managerin der inzwischen auch international angesehenen Ausstellung in der russischen Hauptstadt. Das betreffe sowohl das gestiegene künstlerische Niveau, die auf 68 Galerien angewachsene Zahl der Beteiligten als auch das kommerzielle Ergebnis, resümierte Viktoria Kondraschowa im Anschluß an die sehr gut besuchte Messe im Gespräch mit der WELT. Die Art Moscow sei in ihrer zehnten Auflage näher an vergleichbare westliche Kunstmesen herangerückt, die Verkaufszahlen seien bemerkenswert.

Tatsächlich hat die zehnte Art Moscow neue Umsatzgipfel erklommen. Kunst für 3,15 Mio. Dollar wurde verkauft, Reservierungen um Umfang von weiteren 1,27 Mio. liegen vor. Vor Jahresfrist meldeten die Veranstalter 2,138 Mio. beziehungsweise 677 000 Dollar. Das wurde in diesem Jahr in überzeugender Weise getoppt. Die 35 ausländischen Galerien hatten dabei einen Anteil von 1,18 Mio., während die 33 russischen Galerien den Heimvorteil nutzten und 1,97 Mio. Dollar einstrichen.

An erster Stelle auf der Hitliste der zehn erfolgreichsten Aussteller rangiert die Moskauer Galerie Gari Tatintsin. Mit dem Verkauf einer Installation der britischen Künstler Damien Hirst und der Brüder Chapman trug die Galerie dem Vernehmen nach wesentlich zum Gesamtergebnis bei. Über den genauen Preis wurde nicht gesprochen. Zum zweiten Sieger wurde die Mailänder B&D-Galerie gekürt, die mit Werken der französischen Stars Orland und David LaChapelle gut bestückt war. Dennoch waren es vor allem russische Künstler, die den Galerien zu kommerziellem Erfolg verhalfen. So setzte Orel Art aus Paris erfolgreich auf Maler wie Valerie Koschljakow. Die Moskauer Galerie XI konnte mit den inzwischen international arrivierten Oleg Kulik, Wladimir Dubossarski und Alexandra Winogradowa oder Igor Makarewitsch nichts falsch machen. Hoch zufrieden war auch Caprice Horn (Berlin), die unter anderem mit dem Duo Maslen & Mehra punktete (WELT v. 22. April).

Erstmals war das deutsche Bundesland Nordrhein-Westfalen Partnerland der Art Moscow. Das NRW-Wirtschaftsministerium förderte im Rahmen eines Landesgemeinschaftsstandes elf Galerien, die ihr Glück in Moskau versuchen wollten. „Die Galerien hofften auf die Öffnung nun auch im Osten über den nationalen Rahmen hinaus“, erklärte Anette Urban, die als Kunsthistorikerin die Präsentation fachlich begleitete, die Beweggründe. Die Art Moscow sei in den ersten Jahren ihres Bestehens vorwiegend auf zeitgenössische russische Künstler konzentriert gewesen, nun die Internationalisierung eingesetzt, „die Galerien aus NRW wollten dabei sein“, sagte Urban.

Das Resümee dieses ersten konzentrierten Auftritts war indes gemischt. So habe es Probleme mit dem Zoll gegeben, „einige der Kunstwerke waren nicht rechtzeitig da, das war gewöhnungsbedürftig“, Urban buchte das freundlicherweise unter „Anfangsschwierigkeiten“ ab, obwohl die Art Moscow seit zehn Jahren existiert und auch der russische Zoll ja nicht das erste Mal mit ausländischen Kunstwerken zu tun hat. Der Swarowski-Empfang mußte sogar ganz abgesagt werden.

Dennoch sei dann gute Stimmung aufgekommen. „Einige Galerien haben gut bis sehr gut verkauft“, sagte sie nach Abschluß der Messe. Dazu gehörten Teutloff und David aus Bielefeld, Obrist aus Essen oder die Galerie Voss aus Düsseldorf. „Weniger gefragt war



Maslen & Mehra bei Caprice Horn (Berlin) in Moskau

nichtfigurative Kunst“, war die Erkenntnis der Kunsthistorikerin. Frank Schlag von der Galerie Frank Schlag & Cie schloß sich dem an. „Es wird sicher noch einige Jahre dauern, bis man hier ein Empfinden für zeitgenössische Kunst entwickelt hat“, meinte er und verbarg seine Enttäuschung über das Ergebnis nicht. „Die Erwartungen haben sich in keiner Weise erfüllt. Es gibt auf dieser Messe keine Kunstkäufer“, klagte der Galerist aus Essen, räumt indes ein, daß es auch am Angebot gelegen haben mag. Für das kommende Jahr wird er seine Konzeption überdenken. Von den 16 Galerien, die kein einziges Stück verkaufen konnten, kamen zehn aus dem Ausland.

GAM | Galerie Obrist am Museum
Kahrstr. 59 | D-45130 Essen | Germany
phone +49 (0)201 72 66 -203 | fax -204

www.gam-essen.de | info@gam-essen.de
Onlineshop: www.art-magazine.de

GAM
GALERIE OBRIST AM MUSEUM

Medium: Die Welt
Datum: 03.06.2006